

durchgeführte Recherchen mit den Quellenbeständen des Vatikanischen Archivs für das ausgehende MA vertraut, entschloß sich Diener, eine Anleitung für Forscher zu geben, „die ergänzend zu anderen Quellenbeständen“, über die sie fundierte Vorkenntnisse haben, „auch noch die Schätze des Vatikanischen Archivs ausbeuten möchten zur Vervollständigung, Abrundung oder Bestätigung andersorts gefundener Quellen“. In drei übersichtlich angeordneten und durch Tabellen anschaulich erläuterten Abschnitten nennt Diener Literatur und Hilfsmittel für die Serien der Vatikanregister, Avignonesischen Register, Lateranregister, Supplikenregister, Register der Breven, Annate, Resignationes und Taxen; sie betreffen fast ausschließlich Benefizial- und Gratialangelegenheiten. Die hocherwünschte Übersicht zeigt, daß „Recherchen zur Geschichte des ausgehenden Mittelalters im Vatikanischen Archiv bei guter Vorbereitung durchaus mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden können“, ohne daß man seine Wünsche an andere delegiert.

A. G.

Karl August Fink, Das Archiv der Sacra Poenitentiaria Apostolica, ZKG 83 (1972) S. 88—92, macht bekannt mit den wesentlichen Ergebnissen einer 1969 an der Lateran-Universität angenommenen, maschinenschriftlichen Dissertation von F. Tamburini über die Bestände des zwar schon 1912 wiederentdeckten, aber bis jetzt hermetisch verschlossenen Archivs der päpstlichen Bußverwaltung. Der wertvollste Teil des Archivs sind 50 Bände Supplikenregister des 15. Jh., über deren ältesten Band Filippo Tamburini schon in seinem Aufsatz „Il primo registro di suppliche dell'Archivio della Sacra Penitenziaria Apostolica (1410—1411), Rivista di storia della Chiesa in Italia 23 (1969) S. 384—427“, berichtet hat.

H. M. S.

Inventar über die Bestände des Stadtarchivs Villingen. Urkunden, Akten und Bücher des 12.—19. Jahrhunderts („Rodersch Repertorium“). Bd. 1: Urkunden. Bd. 2: Akten und Bücher. Bearb. von Hans-Josef Wollasch, Villingen/Schwarzwald 1970/71, Ring-Verlag, XVII u. 366 S., 297 S., DM 45. — Die Bestände des Archivs der Stadt Villingen (1119 von den Zähringern gegründet, 1326—1805 österreichisch) sind weitgehend unversehrt geblieben. Der Villingener Lehrer Christian Roder erstellte 1880—90 ein Repertorium des Archivs, dessen Druck jedoch durch den Ersten Weltkrieg verhindert wurde. Roders Werk wurde von Wollasch fortgesetzt und vollendet. Er teilt die Regesten nach den Quellengattungen Urkunden, Akten und Bücher und ordnet sie innerhalb dieser Gruppen chronologisch an. Das Archiv besitzt Kaiser- und Königsurkunden von Otto III. (n° 1: D. O. III. 311, Abschrift des 13. Jh.) bis in die Neuzeit, darunter zahlreiche Originale (unter anderem von Friedrich II., Ludwig dem Bayern und Karl IV.); ferner eine unbekannte Originalurkunde Erzbischof Konrads von Mainz für Kloster Tennenbach (n° 6, undatiert: *C(ounradus) Sabinensis episcopus, Maguntinensis sedis archiepiscopus et apostolice sedis legatus*), ein Fragment eines Anniversars aus dem Franziskanerkloster in Villingen von 1461—1572 (n° 2919) sowie zwei 1363 angelegte Urbare des Klosters Tennenbach (n° 2917, 2918). Personen, Orts- und Sachregister erschließen das vielfältige Material.

A. G.

Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, 2. Reihe: Die Handschriften der ehemaligen königlichen Hofbibliothek, 4. Bd., 1. Teil: Codices philologici, Codices Arabici, Codices philosophici, beschrieben von Maria Sophia Buhl, Wiesbaden 1972, Otto Harrassowitz, X u. 140 S., DM 48. — Mit dem vorliegenden Band ist eine weitere Lücke in den durch handschriftliche Beschreibungen so überaus schlecht zugänglichen Beständen der ehemaligen Hofbibliothek geschlossen, so daß man hoffen darf, daß mit den noch ausstehenden Beschreibungen der historischen und der theologisch-polemischen Hss. die den